

GESAGT

„Es gibt Mittel, um Männern zu helfen, empathisch zu werden.“

Jane Fonda (80), Schauspielerin, über die Me-Too-Debatte

Kultur

LITERATUR

Ralf Rothmann (65) ist gestern für seinen Roman „Der Gott jenes Sommers“ mit dem Uwe-Johnson-Preis geehrt worden.

RP-ONLINE.DE/KULTUR

Das neue Leben des Terence Trent D'Arby

Der 56-Jährige war in den 1980er Jahren ein Weltstar. Nun heißt er Sananda Maitreya und veröffentlicht ein Dreifach-Album.

VON PHILIPP HOLSTEIN

DÜSSELDORF Am anderen Ende der Telefonleitung nimmt eine Dame ab. Sie ist sehr freundlich und stellt sich als Francesca vor, Beraterin und Ehefrau. Bevor sie zu ihrem Mann durchstellt, hat sie eine mit Ausrufezeichen versehene Bitte: Im Gespräch mit ihm auf gar keinen Fall den alten Namen erwähnen! Den möchte er nicht mehr hören; er heißt nun Sananda Maitreya, Punkt. Aha, entgegnet man. Und: Was man denn stattdessen sagen solle, wenn man mit ihm über damals spricht. Der Vorschlag von Francesca: „Dein früheres Leben.“

„Ich habe meinen Namen geändert, um mein Seelenheil zu finden“

In seinem früheren Leben hieß ihr Mann Terence Trent D'Arby, und er war ein Weltstar. Zwölf Millionen Mal verkaufte sich sein Debütalbum „Introducing The Hardline According To“; eine Million Mal allein in den ersten drei Tagen in England. Seine Hits hießen „Wishing Well“, „If You Let Me Stay“, „Dance Little Sister“ und „Sign Your Name“, und wer keine Lust auf einen Ohrwurm hat, möge die nächsten drei Zeilen lieber überspringen: „Sign your name / Across my heart / I want you to be my baby“.

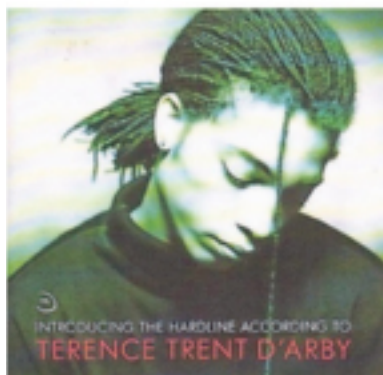
Es war das Jahr 1987, als der Amerikaner Terence Trent D'Arby von seinem Wohnsitz London aus die Welt eroberte und kurz auf Augenhöhe mit George Michael und Michael Jackson agierte. Miles Davis lobte ihn, und tatsächlich produzierte er Soul-Pop, der unwiderstehlich war – und heute noch ist. Er schrieb seine Lieder selbst, er war androgn, schmal und sehr schön, und wenn man mal sehen will, was er auf der Bühne so drauf hatte, klickt man die Live-Aufnahme seiner Coverversion des Rolling-Stones-Klassikers „Under My Thumb“ bei Youtube an: stark! Entsprechend überzeugt von sich selbst war er denn auch in jener Zeit. Sein Debütalbum, sagte er damals, sei die größte Platte seit „Sgt. Pepper“.

Was genau der Grund war, weiß man nicht, vielleicht war einfach der Moment vorüber, jedenfalls klang das zweite Album „Neither Fish Nor Flesh“ gar nicht schlecht, es wollte 1989 allerdings kaum jemand kaufen. Es erreichte Platz 61 in den USA, das dritte, „Symphony Or Damn“ (1993), kam dann trotz der tollen Single „Delicate“ nurmehr auf Platz 119. Terence Trent D'Arby war



Sananda Maitreya hat soeben das Album „Prometheus & Pandora“ auf seinem eigenen Label herausgebracht.

FOTO: MICHELA ZIZZARI



Cover des Debütalbums aus dem Jahr 1987.

FOTO: SONY

nun ein Mann von gestern. Und keiner wusste warum.

Er kommt jetzt ans Telefon, er ist inzwischen 56 Jahre alt, lebt in Mailand, und man muss schmunzeln: diese Stimme! Man erkennt sie direkt wieder. Er redet viel, es hat sich offensichtlich etwas aufgestaut, und er spricht mit einer beinahe kindlichen Arglosigkeit. Er gibt nicht viele Interviews, aber dem „Guardian“ erzählte er doch, dass 1989 sozusagen das Todesjahr seiner früheren Inkarnation Terence Trent D'Arby gewesen sei. Die Plattenfirma habe ihn zugunsten

anderer Künstler, die ähnliche Musik machten, kaum noch gefördert, behauptet er vage. Er habe an einer Posttraumatischen Belastungsstörung gelitten. Was war da los?, fragt man. „Du dachtest, es wäre dein Leben“, sagt er, „aber das war es nicht.“ Er sei von London nach L.A. gezogen, dann nach München, und nun lebt er in Italien mit seiner Frau Francesca, einer Architektin und ehemaligen TV-Moderatorin, und den beiden gemeinsamen Kindern.

Seit 2001 heißt er offiziell Sananda Maitreya. Der Vorname sei ihm

mehrmals im Traum in den Sinn gekommen, der Nachname stehe im Buddhismus für den Buddha der Zukunft und leite sich vom Sanskrit-Begriff für Liebe und Freundlichkeit ab. Sechs Alben veröffentlichte er bereits als Sananda, alle auf seinem eigenen Label Treehouse.

„Ich habe meinen Namen geändert, um mein Seelenheil zu finden und meine Identität zu erhalten“, sagt Maitreya. „Der neue Name ermöglicht mir eine größere Freiheit.“ Der alte hätte bedeutet, weiterhin Sklave zu sein. Die Digitalisierung habe es ihm dann leicht gemacht, sich als Künstler neu zu definieren, alle Fäden in der Hand zu behalten.

Im Gespräch umkreist er die alten Verwundungen lediglich. Aber man spürt, dass er sich schlecht behandelt fühlt, verraten und verkauft sozusagen. Irgendwann habe er beschlossen, sich nicht von der Vergangenheit diktieren zu lassen, wie die Zukunft auszusehen habe. Er habe damals den amerikanischen Philosophen Ralph Waldo Emerson zu lesen begonnen, der sich im 19. Jahrhundert für die Abschaffung der Sklaverei einsetzte, ein Leben im Einklang mit der Natur propagierte und die Freiheit des Individuums als höchstes Gut beschwor.

Sananda Maitreya möchte nun wieder eine größere Öffentlichkeit erreichen, deshalb hat er ein Album veröffentlicht, das wie ein Epos daherkommt: „Prometheus & Pandora“ versammelt 53 Lieder auf drei CDs und erzählt einen Mythos neu. Prometheus stahl das Feuer von den Göttern und brachte es den Menschen. Er wurde dafür verbannt und bestraft, aber am Ende wird er begnadigt und erlangt seine Freiheit zurück. Eine Autobiografie gewissermaßen, eine Schatzkammer aus Rock, Soul, Funk, Jazz und Psychedelik. Manchmal too much, stellenweise sehr gut, auf jeden Fall unheimlich ambitioniert. Sein Lieblingslied, „I Don't Know How To Love“ aus dem Musical „Jesus Christ Superstar“, ist gleich in drei Versionen zu finden, wie überhaupt das Leben hier stets

INFO

„Prometheus & Pandora“ versammelt 53 Songs

Album „Prometheus & Pandora“ liegt auf drei CDs in einer Box beim Label Treehouse vor. Streamen kann man es bei iTunes und Spotify und auf dieser Seite: www.sanandamaitreya.com

Videos Auf Youtube hat Maitreya seinen eigenen Kanal. Das neueste Video ist das zu „Hail Mary (Pandora's Version)“, in dem er mit seiner Frau zu sehen ist.

aus männlicher und weiblicher Sicht betrachtet wird. Zusammengehalten wird alles von seiner Stimme, die ein bisschen weicher geworden ist sein scheint.

Er sei immer ein Einzelgänger gewesen, sagt Sananda Maitreya. Muhammad Ali, Bob Dylan und vor allem Prince, den er oft getroffen habe, seien seine Helden gewesen. Deren Vorbild und die eigenen Lehrjahre hätten ihm geholfen, endlich seine künstlerische Vision zu formulieren: sich vom Dogma befreien, von allen Regeln lösen und zurück zum reinen Ausdruck finden – unabhängig von Geschlecht oder Nationalität. Er umgebe sich nur noch mit Leuten, die ihn mögen, und diese Gemeinschaft sporne ihn zu Höchstleistungen an. „Wisse, wer Du bist“, sagt er. Das Glück finden, die Flügel ausbreiten, darum gehe es. Er hat etwas Ruhendes. Und vielleicht geht es auch den Menschen so, die seine aktuellen Lieder gehört haben. Man muss sich nur mal die Kommentare unter seinen Songs bei Facebook oder Youtube ansehen: Da ist viel Zuneigung, sie haben ihn vermisst.

Ist er glücklich? Kurz nachdem er aufgelegt hat, schickt er per Mail den Videoclip zum neuen Song „Hail Mary (Pandora's Version)“. Er spielt darin an der Seite seiner Frau. Und es sieht nicht danach aus, als müsste man sich Sorgen machen.

Anzeige

VAN HAM

AUKTIONEN SIND UNSERE LEIDENSCHAFT

Modern Post War

Contemporary Asiatische Kunst
Europäisches Kunstgewerbe

Alte Kunst

Schmuck & Uhren



+49 221 925862-0 | www.van-ham.com

Inge Feltrinelli ist gestorben

MAILAND (dpa) Die deutsch-italienische Verlegerin und Fotografin Inge Feltrinelli ist tot. Sie starb im Alter von 87 Jahren, wie der in Mailand ansässige Verlag Feltrinelli mitteilte. Sie sei mit ihrem innovativen Blick eine „tägliche Inspirationsquelle“ für den Verlag gewesen. Inge Feltrinelli wurde am 24. November 1930 als Inge Schoenthal in Essen geboren. Nach dem Krieg machte sie als Fotografin Karriere. Den internationalen Durchbruch erzielte sie mit einer Fotoreportage über den Schriftsteller Ernest Hemingway, den sie auf Kuba besuchte. 1960 heiratete sie den Verleger Giangiacomo Feltrinelli. Seit dem Tod ihres Mannes 1972 leitete sie die Geschichte des Mailänder Hauses und war bis zuletzt dessen Präsidentin. Verlagsleiter ist ihr Sohn Carlo Feltrinelli.

Mauer-Kunstwerk in Berlin untersagt

BERLIN (dpa) Die Behörden haben dem umstrittenen Kunstprojekt „DAU“ mit dem Nachbau einer Mauer mitten in Berlin aus Sicherheitsgründen die Genehmigung versagt. Bedenken gab es bei der Verkehrssicherheit und beim Brandschutz. Trotz des Zeitdrucks hätten auch Unterlagen gefehlt wie die Zustimmung der Anwohner, hieß es. Bei dem Projekt des Filmemachers Ilya Khrzhanovsky sollte vom 12. Oktober an vier Wochen lang ein Häuserkarree in Berlin-Mitte mit einer Betonmauer abgeriegelt werden, um dahinter ein diktatorisches System erfahrbar zu machen. Normalerweise bräuchten Veranstaltungen dieser Größenordnung einen Vorlauf von einem Jahr, hieß es. Der Antrag für DAU sei jedoch erst vor sechs Wochen eingegangen.

Aufruf für Seehofers Rücktritt

BERLIN (dpa) Kulturschaffende haben den Rücktritt von Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) gefordert. „Seehofer beschädigt die Werte unserer Verfassung“, heißt es in dem Aufruf, zu dessen Initiatoren der Dramatiker Moritz Rinke gehört. „Sein Verhalten ist provozierend, rückwärtsgewandt und würdelos gegenüber den Menschen.“ Seehofer einige das Land nicht, er spalte es. „Wir sind entsetzt“ heißt es in dem Schreiben mit dem Titel „Würde, Verantwortung, Demokratie“. Unterschrieben haben unter anderem Günter Wallraff, Meret Becker, Inga Humpe, Andres Veiel, Ronja von Rönne und Terezia Mora. Die Forderung am Ende des Aufrufs lautet: „Seehofer sollte vom Amt des Bundesinnenministers zurücktreten.“

Mon€ten
für
Karitäten

Expertenberatung | Schätzung | Auktions-Einlieferung | Ankauf

Sa. & So., 22./23.09.2018

Auerbachhaus, Stadtparkinsel 46
41515 Grevenbroich, 10⁰⁰–18⁰⁰ Uhr

Termine & Infos: www.moneten-raritaeten.de

Telefon: 021 59-8 15 12 70